

Der Enzthäler.

Anzeiger & Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

35. Jahrgang.

Nr. 108.

Neuenbürg, Dienstag den 11. September

1877.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Preis halbi. im Bezirk 2 Mark 50 Pf., auswärts 2 Mark 90 Pf. — In Neuenbürg abonniert man bei der Redaction, auswärts beim nächstgelegenen Postamt. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 8 Pf. — Je spätestens 9 Uhr Vormittags zuvor übergebene Anzeigen finden Aufnahme.

Amtliches.

K. Oberamtsgericht Neuenbürg.

Vorführungs-Befehl

wird hiemit erlassen gegen den 25 Jahre alten Tagelöhner Johann Ganzhorn von Engelsbrand, welcher wegen mehrerer im Rückfall verurtheter Diebstahle hier in Untersuchung steht.

Derselbe treibt sich im hiesigen Bezirke und in der Umgebung von Pforzheim ohne Beschäftigung herum während des Tags meist im Wald; die Nacht bringt er in Heuböden und Scheuern zu, in die er sich einschleicht; die nöthigen Nahrungsmittel verschafft er sich fortgesetzt durch Entwendung.

Eifrige Fahndung wird empfohlen.
Den 5. Sept. 1877.

Untersuchungsrichter
K l u m p p.

Revier Calmbach.

Brennholz = Verkauf.

Freitag den 14. September
Vorm. 9 Uhr

auf dem Rathhaus in Calmbach:
3 Nm. buch. Abholz, 30 Nm. tann. Schr., 11 Nm. dto. Prgl., 238 Nm. dto. Abholz, 123 Nm. dto. Rinde, 82 Nm. dto. Reisprügel und 275 Wellen Schlagraum

aus den Abth. Würdergrube, Mausthurm, Würzbachhalde und Blindberg; ferner wiederholt:

337 Nm. tann. Schr., 20 Nm. dto. Prgl., 3375 Nm. dto. Abholz und 712 Nm. dto. Reisprgl.

aus dem Seßling und fast sämmtl. Abtheilungen des Districts Eiberg.

Birkenfeld.

Fahrniß = Verkauf.

Im Hause des Lilienwirths Chr. B ä h n e r hier findet ein alle Rubriken umfassender Fahrniß-Verkauf am

Montag den 17. Sept. 1877,
Morgens 9 Uhr anfangend,

statt.

Am Tage nach dem Siegensthats-Verkauf, am

Dienstag den 2. Okt. d. J.,
Morgens 9 Uhr,

wird sodann die vorhandene Wirthschafts-Einrichtung, Branntwein, Fässer zc. versteigert.

Hiezu werden Kaufsliebhaber eingeladen.
Den 27. August 1877.

K. Gerichtsnotariat Neuenbürg.
H a u s m a n n.

Birkenfeld.

Wirthschafts- & Güter-Verkauf.

Aus der Gantmasse des entwichenen Lilienwirths Christian B ä h n e r hier wird die vorhandene Liegenschaft:

- a) das 2stöck. Wohn- und Wirthschafts-Gebäude zu den 3 Lilien, 2 heizbare, 5 unbeizbare Zimmer und 1 Saal enthaltend, Hs.-Nr. 165.
- b) ein 2stöck. Wohnhaus hinter der Wirthschaft mit Backstube, Backofen zc. Hs.-Nr. 165 A.

Gemeinder. Anschlag sammt 2 Ar
17 □ Mtr. Einfahrt

zus. 10,300 M.
Feuerverf.-Anschlag 14,320 M.

- c. 13 Ar 41 □ Mtr. Gemüse-, Gras- und Baumgärten in mehreren Parz. Gef. Anschl. 710 M.
- d) 29 Ar 51 □ M. Acker in 3 Parz. Gef.-Anschl. 160 M.

- e) 29 Ar 63 □ M. Wiesen in 5 Parz. Gef. Anschl. 640 M.

zus. 11,810 M.
am Montag den 1. Oktbr. d. J.

Morgens 9 Uhr

auf dem Rathhaus in Birkenfeld öffentlich versteigert. — Erstmals. —

Hiezu werden Kaufsliebhaber, auswärtige und deren Bürgen mit gemeinderäthlichen Vermögenszeugnissen versehen, eingeladen.
Den 27. Aug. 1877.

K. Gerichtsnotariat Neuenbürg.
H a u s m a n n.

Wilddbad.

Güter = Verkauf.

Aus der Gantmasse des Hermann Bengel, Tagelöhners dahier werden am Montag den 1. Oktober 1877

Nachm. 3 Uhr

auf dem hiesigen Rathhause im Aufstreich verkauft:

26 Ar 72 □ Mtr. Baumacker am Straubenberg,

Anschlag 500 M.

2/3 an 8 Ar 33 □ Mtr. Acker am Sommersberg in der Bärenklänge,

Anschlag 60 M.

Kgl. Amtsnotariat.

Fehleisen.

Höfen.

Gläubiger-Aufruf.

Ansprüche an den Nachlaß des kinderlos gestorbenen Joh. Gottfried Gaisert, gewesenen Sonnenwirths dahier sind, wenn sie bei der Verlassenschaftstheilung berücksichtigt werden sollen, längstens bis zum 25. ds. Mts. bei der unterzeichneten Stelle anzumelden.

Den 8. Sept. 1877.

K. Amtsnotariat Wilddbad.
Fehleisen.

Engelsbrand.

Gläubiger-Aufruf.

Ansprüche an den Friedrich Walz, Goldarbeiter hier, sind binnen 10 Tagen bei der Unterzeichneten Stelle anzumelden, widrigenfalls sie bei der Schuldenbereinigung des zc. Walz unberücksichtigt bleiben würden.

Den 10. Sept. 1877.

Gemeinderaths-Vorstand.

Landwirthschaftliches.

Neuenbürg.

Damit die Produkten-Ausstellung des landw. Vereins rechtzeitig geordnet und nach Cannstatt eingefendet werden kann, ersucht man die Aussteller,

- 1) sämmtliche Ausstellungs-Gegenstände mit Ausnahme von Obst, Trauben und Gemüse bis zum 14. September;

- 2) Obst, Trauben und Gemüse bis zum 21. September in das Rathhaus in Neuenbürg einzusenden, wo die Produkte von dem Rathsdienere Psrommer werden in Empfang genommen werden.

Die Aussteller, welche die von ihnen auszustellenden Gegenstände von Cannstatt zurückgesendet wünschen, wollen dies besonders bemerken.

Da nach einer von der Centralstelle für die Landwirthschaft gestern erhaltenen Mittheilung die Betheiligung der Landwirthe hinter den gehegten Erwartungen zurückgeblieben ist, so werden auch die Landwirthe des hiesigen Bezirks zu einer zahlreicheren Betheiligung, welche jetzt noch möglich ist, hiemit wiederholt und dringend eingeladen

Die zur Ausstellung bestimmten Produkte aus dem hiesigen Bezirk können am 15., bezw. 22. September auf dem Rathhause in Neuenbürg besichtigt werden.

Den 10. Sept. 1877.

Im Namen
des Ausschusses des landw.
Bezirksvereins
der Vereins-Vorstand
M a h l e.

Privatnachrichten.

B f o r z h e i m.

**Versteigerungs-
Ankündigung.**

In Folge richterlicher Verfügung vom 31. v. Mts., Nr. 41118 werden aus der Gantmasse des Kürschner Franz Klein jun. von hier

Donnerstag den 13. d. Mts.,
Vormittags 9 Uhr,

im seitherigen Wirthschaftslocal im Deutschen Hof (Sauter) Leopoldvorstadt nachgenannte Fahrniß gegen Baarzahlung versteigert:
527 St. verschiedene Kappen jeglicher Art, 55 St. verschiedene Hosenträger, 220 Herrenschlipse und Halsbinden und 138 Kistchen Cigarren.

Nachmittags 2 Uhr,

62 St. Bisam-, 6 Kaninchen-, 3 Fuchs-, 5 Krimmer-, 1 Wildkape-, 4 Steinmarber-, 14 Iltis-, 1 Fischotter-, 46 Fahn-, 5 Astrachan-Felle, 42 Bisam-Boa, 30 verschiedene Boa, 51 Schachteln mit Muff, 5 Jagdmuff, 21 Paar Pelzmannschetten, 23 Paar Pelzhandschuh, 20 Pelzkappen, 84 kleine verschiedene Felle und sonstige verschiedene Waaren, welche in einem Kürschnergeschäft vorkommen.

Soweit die Zeit nicht reichen sollte wird

Freitag den 14. d. Mts.,
Vormittags 10 Uhr und
Nachmittags 2 Uhr

mit der Versteigerung fortgefahren.

Den 7. September 1877.

Der Massepfleger: Der Gerichtsvollzieher:
G. Kramer. Ritter.

Deutscher Reichsbote

Kalender auf 1878. Mit einem brillanten Oeldruckbild des Feldmarschall Grafen v. Moltke. Preis 40 Pf. bei

Jak. Mech.

Neuenbürg.

Mein best fortirtes Lager

aller Sorten

Defen

für Holz- & Steinkohlenbrand

empfehle ich hiemit — in Folge Abschlags von Guß — zu neuerdings auf's Billigste herabgesetzten Preisen.

Theodor Weiss.

N. B. Alte Defen und Guß nehme ich jederzeit zu den höchst möglichen Preisen an.

Pferde-Verkauf.

Im Hôtel Klump in Wildbad sind zwei mittelgroße, junge, fehlerfreie **Wagenpferde** (Braun und Schwarzbraun) dem Verkauf ausgesetzt.

Herrnalt.

Bei Unterzeichnetem sind immer

**vorräthige
Schuhe & Stiefel**

zu haben.

A. Waidner,
Schuhmacher.

Neuenbürg.

Der Ertrag des

dritten Schnittes

unserer großen Wiese wird

Samstag den 15. ds. Mts.

Nachm. 2 Uhr

im Ausräich verkauft. Zusammenkunft daselbst.

J. M. Genssle & Cie.

Bekanntmachung.

Die

S ä g m ü h l e

im

Gröfelthal

ist wieder zum Betrieb gut hergestellt. Es wird jederzeit Holz angenommen zum Sägen und alsbald pünktlich geschnitten unter billiger Berechnung, wozu sich empfiehlt Säger **Klais.**

Lieder für die evangel. Volksschulen Württembergs, erstes & zweites Heft, bei **Jak. Mech.**

Wenn je ein populär-medizinisches Werk sich schnell in allen Schichten der Bevölkerung eingebürgert hat, so ist es das berühmte Buch Dr. Viry's Naturheilmethode. Wie aus den zahlreichen Dankfagungen deutlich hervorgeht, fanden Tausende Kranke, und darunter Viele, angeblich rettungslos verloren, schnelle und dauernde Hilfe. Wir halten es für unsere Pflicht, alle Leser auf dies nur 1 M. kostende, und in fast allen Buchhandlungen vorräthige Werk aufmerksam zu machen.

Kronik.

Deutschland.

Berlin, 6. Sept. Für das Nationaldenkmal auf dem Niederwald waren bis Anfang des Jahres 1877 eingegangen 507,788 M.; davon aus Preußen 301,751, Bayern 30,283, Sachsen 6632, Württemberg 3680, Baden 5359 M. etc. Zur Zeit fehlen zu einer würdigen Vollendung ungefähr noch 400,000 M.

Berlin, 4. Sept. Wie man aus zuverlässiger Quelle erfährt, zieht über den Häuptern der Bierverfälscher ein drohendes Gewitter zusammen. Das Reichsgesundheitsamt hat in neuester Zeit in sämtlichen hiesigen Bierbrauereien gebrauten Biere einer Probe unterworfen, um die Zusammenlegung derselben festzustellen. Im Reichsgesundheitsamt wird man zunächst den Begriff „Bier“ feststellen, um dann auf Grund des zu erlassenden Reichsgesetzes alle mit schädlichen Surrogaten (wie Stärkezucker etc.) vermischten Biere einem Verbote und die Fälscher der gebührenden Strafe zu unterwerfen. — Man erfährt ferner, daß Aussicht vorhanden ist, die Verfälschungen von Milch, welche namentlich in großen Städten so unselige Folgen nach sich ziehen — die üb. rmäßige Kindersterblichkeit ist ja zum großen Theile hierauf begründet — besser zu kontrolliren und zu konstatiren, als es bisher möglich war. Es ist nämlich gelungen, ein Instrument herzustellen, das es Jedem auf die leichteste und schnellste Weise ermöglicht, den Prozentsatz des der Milch hinzugefügten Wassers genau festzustellen. — Die Bestrebungen des Reichsgesundheitsamts verdienen die allgemeinste Anerkennung und werden auch hoffentlich aus der Mitte des Publikums, das sich bisher den Fälschungen gegenüber so indolent zeigte, Unterstützung und Entgegenkommen finden.

Falsche Fünfzig-Markscheine sind wieder in einer neuen Ausgabe in den Verkehr gebracht worden. Die Fälschung dieser Scheine ist zunächst dadurch zu erkennen, daß die Farbe des Druckes mehr bräunlich wie schwärzlich ist, daß ferner der untere Theil der beiderseitigen Einfassung des Feldes „Wer Reichs-Kassenscheine nachmacht etc.“ zu dunkel ist, so daß das in den Feldern angebrachte Dessin weniger hervortritt. Der braune Druck auf der Rückseite erscheint viel dunkler, und der Name „Ausgefertigt“ unterscheidet sich bei



genauer Prüfung der Schriftzüge bedeutend von den ächten. Auch das Wasserzeichen ist nicht klar; die beiden Ziffern 50 waren bei einem der angehaltenen Exemplare wahrscheinlich wohl absichtlich eingerissen, um das mangelhafte Wasserzeichen zu verdecken. Sodann war die Schrift: „Gesetz vom 20. April 1874“ nicht so scharf wie auf den ächten Scheinen; auch ist das Papier dünner und nicht fest. Diese Merkmale sind indeß so wenig augenfällig, daß die Falsifikate ohne besondere Aufmerksamkeit sich nicht leicht als solche erkennen lassen, weshalb Vorsicht anzurathen ist.

Pforzheim, 6. Sept. Unter den hiesigen öffentlichen und privaten Lehranstalten nimmt die des Premierlieutenant a. D. Fecht eine sehr nennenswerthe Stelle ein. Seit zwei Jahren hat derselbe mit seiner Schule auch eine Vorbereitungsanstalt für den einjährig Freiwilligendienst verbunden. Der Erfolg derselben ist ein so ausgezeichnet, daß, ungeachtet es in unserem Lande in der Sache ziemlich strenge genommen wird, von den im vorigen Jahr von Hrn. Fecht vorbereiteten Freiwilligenkandidaten sämmtliche, in diesem Jahr aber drei von vier Angemeldeten die Prüfung bestanden. Wie wir erfahren, soll mit dieser Vorbereitungsanstalt auch ein Pensionat für von auswärtig gebürtige junge Leute verbunden werden.

Württemberg.

Stuttgarter Wochenmarkt. Samstag den 8. Sept. **Wilhelmsplatz.** Mostobst: 170 Säcke, M. 4.40. bis M. 4.50. per 50 Kilo. **Leonhardsplatz.** Kartoffelmarkt: 300 Säcke, M. 2.80. bis M. 3.20. per 50 Kilo.

Möckmühl, 5. Sept. Das neuerbaute Schulhaus ist gestern unter den üblichen Feierlichkeiten bezogen worden. Das aus einem 2 1/2stöckigen Mittelbau und zwei dreistöckigen Flügelbauten bestehende Gebäude ist in seinem untern Theile massiv von Quadern, in den oberen Stockwerken von Backstein mit Sandsteineinfassung mit einem Kostenaufwand von ca. 100,000 M. erbaut, besißt ein Glockenthürmchen mit Uhr und trägt in freundlicher freier Umgebung gegen Süden gelegen wesentlich zur Verschönerung der Stadt bei. Dasselbe ist 33 Meter lang und 14 Meter breit und enthält im Innern 7 geräumige Schul- und Zeichensäle neben den erforderlichen Bibliothek- und Konferenzzimmern, 1 freundliche Wohnung für den Oberlehrer und den Lehrgehilfen. (S.M.)

Tübingen, 7. Sept. Vor einigen Tagen wurde ein Bürger von hier von einem Insekt am Halse gestochen. Nach 4 Tagen trat der Tod ein, vermuthlich in Folge von Leichengift, das durch den Stich eingeführt worden war.

In Betreff der Mittheilung aus Rättingen über die angebliche un menschliche Behandlung eines blödsinnigen Mädchens in Aich geht uns von dort eine Mittheilung zu, welcher wir Folgendes entnehmen: Das fragliche blödsinnige Mädchen wird des Tages über nur so lange dessen Eltern auf dem Felde beschäftigt sind in einem ca. 6 D.M. großen,

1,90 Mtr. hohen lichte hellen, trockenen und sommerlich gelegenen, neben der Scheuer sich befindlichen Raum in Verwahrung gehalten, da ihr Zerstörungssinn es unmöglich macht, dieselbe mit auf's Feld zu nehmen oder sie gar in der Wohnung zu lassen. Der in diesem Raum sich befindliche Stein wurde ihr als Sitzbank gegeben, nachdem sie mehrere hölzerne Bänke zertrümmert hatte. Die Nacht verbringt sie, da sie ihr Bett total zerrissen, die unbemittelten Eltern aber ihr nicht immer wieder neue Betten zu beschaffen vermögen, allerdings auf einem Strohlager auf der Bühne, wo ja viele Leute auf dem Lande ihr Schlafgemach haben. Das Mädchen ist schie lich weder äußerlich noch innerlich verwahrloßt, sondern dieselbe hat ein gesundes kräftiges Aussehen und wird jeden Tag einige Male gereinigt, sowie auch ihre Kleidung, die sie immer zerreißt, in bestmöglichem Zustande erhalten wird. (S.M.)

Ragold, 6. Sept. Heute Mittag verschied unerwartet schnell nach kurzem Krankenlager unser hochverehrter Dekan **Freihofser**. Seine ausgebreitete Thätigkeit in der Gemeinde, in Kirche und Schule sichern dem hochverdienten Mann ein dauerndes Andenken.

Vom nördlichen Schwarzwald, 6. Sept. Heute hielten die beiden Dörfer **Calw** und **Neuenbürg** in **Liebenzell** eine gemeinsame Besprechung des neuen Entwurfs einer Kirchenverfassung, unter zahlreicher Theilnahme von Laien und unter dem Vorsitz des Präsidenten der Landes synode, **Herr Staatsrath v. Duvernoy**, der sein Erscheinen dabei gütigst zugesagt hatte. Es waren hauptsächlich zwei Punkte, in denen die Versammlung mit dem Entwurf nicht einverstanden war, einmal der Punkt, der von der Qualität der neuen Kirchengemeinderäthe handelte, welche nach der Anschauung der Majorität in dem Entwurf viel zu schwach und vag bezeichnet sei, und sodann der Punkt, der die Bildung der neuen Kirchengemeindervertretung betrifft, welche wegen der großen Zahl vielen als zu schwerfällig und in manchen Gemeinden fast undurchführbar erschien. Das Resultat der lebhaften Debatte war, daß in beiden Punkten eine Abänderung beantragt wurde. Im Ubrigen war die Versammlung, einige weitere, von Herrn **Oberamtsrichter Schuon** in **Calw** beantragten, weniger bedeutenden Abänderungen abgerechnet, in allen wesentlichen Punkten mit dem Entwurf einverstanden, wie er denn auch wiederholt von unserem Synodalabgeordneten Herrn **Dekan Metzger**, als eine Nothwendigkeit in unserer die Gebiete sondernden und klärenden Zeit bezeichnet wurde. (S.M.)

Stuttgart. Es ist gewiß für viele unserer Leser, besonders aber für die Herren Bäckermeister von Interesse, zu erfahren, daß es nach verschiedenen Versuchen dem hiesigen Feuerungstechniker **J. Huber** gelungen ist, einen Backofen mit Steinkohlenheizung zu konstruiren, der allen Anforderungen entspricht. Derselbe hat 2 Etagen von je 3 Meter Länge und 2 Meter Breite, ist mit zwei Wasserleitungen (für kaltes und warmes Wasser) und mit Wärmemesser

versehen, so daß die Backstube stets mit dem benötigten Wasser versehen ist und der Bäcker sich mit einem Blick auf den Pyrometer über den Hitzgrad seines Ofens orientiren kann. Backwaaren jeder Art können deshalb auch aus's Schönste hergestellt werden. Das Brod ist gehörig ausgebacken und locker. Da in dem Backraum kein Feuer brennt, ist derselbe so reinlich und können sich, wie dies bei den anderen Ofen mehr oder weniger der Fall ist, — weder Kohlen noch Asche anhängen. Da das Feuer unterhalb des Backraums brennt, ist es möglich, den ganzen Tag ohne Unterbrechung fort zu backen, und kann deshalb auch jede Art von Backwerk den Kunden rasch besorät werden. Auf einen Vorzug dieses von **Huber** konstruirten Ofens müssen wir noch besonders aufmerksam machen. In den seither gebauten Backöfen mit Steinkohlenheizung konnten, soviel wir wissen, keine Langenbreteln gebacken werden, in dem von **Huber** gefertigten ist jedoch auch dieses möglich. Der Kohlenverbrauch ist nach der Aussage Sachverständiger ein sehr mäßiger und die Leistungsfähigkeit eine enorm. Wer sich für die Sache mehr interessiert, kann den Ofen jeden Tag bei dem Besitzer desselben, Herrn **Hösbäckermeister Widmann**, **Lindenstraße 17** hier, einsehen. (N. L.)

A u s l a n d.

London, 6. Sept. Auf dem Postamte in **Edinburgh** hat man 16 **Koloradoläfer** erbeutet, die in einem aus **Amerika** kommenden Päckchen hausten, ihr Dasein aber dadurch verrathen ließen, daß einer der Reisenden die schänzende Hülle verließ und sich die Gegend ansah. Kraft des neuen Gesetzes wurden sie alle getödtet und in **Spiritus** nach **London** befördert.

Vom Krieg.

Ueber die letzten Kämpfe bei **Bo wtscha** und **Schipka** sind noch immer keine offiziellen Berichte seitens der türkischen Regierung veröffentlicht worden. Der ganze Kampf, wie er sich bisher darstellt, löst sich in zahlreiche Detail-Affären und unentschiedene Erfolge auf; **Karahassanköi**, **Boysköi**, **Turlak** und der neueste Ausfall der **Russischer Garnison** waren entschiedene **Türkenflüge**; bei **Plewna** schrieben sich beide Theile den Erfolg zu; was bei **Lowitzha** geschehen, ist noch nicht klarge stellt; von den Kämpfen im **Schipkapass** vollends hat, der Natur der Sache nach, niemals Jemand die Entscheidung erwartet. Allein die Summe aller dieser Kämpfe trägt noch sehr wenig zur Lösung der Frage bei, für wen der Feldzug verloren gegangen? Die **Begnahme der Bom-Binie** ist ein unleugbarer Erfolg für die **Türken**, aber ein abschlaggebender Nachtheil für die **Russen** würde er nur dann geworden sein, wenn sie bis an die **Zantra** nicht mehr zu **Athem** gekommen wären. Was man demnach zur Situation auf dem **Kriegsschauplatz** sagen kann, ist: daß trotz wiederholter glücklicher Actionen die türkische Offensive über das Stadium der einleitenden Kämpfe noch nicht hinaus ist.

Miszellen.

Das Waschen von Gemüse und Salat. Aus Langenburg, 22. Juli wird geschrieben: Herr Hofgärtner Lebl von hier unterzieht sich je und je der dankenswerthen Mühe, unsere Hausfrauen über Anpflanzung und Behandlung der Küchengewächse in unserem Amts- und Intelligenzblatt sehr praktische und beachtenswerthe Winke zu geben, die da und dort schon manche gute Frucht getragen haben. Auch in der gestrigen Nummer besagten Blattes tritt er wieder mit einem kleinen derartigen Aufsatz vor die Oeffentlichkeit, den wir zu Ruh und Frommen aller Leserinnen des „Enzhälers“ hier wörtlich wiedergeben wollen. Herr Lebl bespricht diesmal: „Das Waschen von Gemüse und Salat“ und führt aus: Das Waschen der Gemüse und Salat soll erst geschehen, wenn sie in der Küche sofort verwendet werden können. Kartoffel, weiße Rüben, Möhren, Sellerie, Pastinak zc. verlieren ihren eigenthümlichen feinen Geschmack schnell durch das Waschen. Bringt man im Sommer Blumenkohl und andere Kohlrarten in Berührung mit dem Wasser, so nimmt ihnen dies ihre Frische und Wohlgeschmack. Noch schlimmer ist es mit den Salatarten. Wenn man diese, der anhängenden fremden Bestandtheile wegen, zu waschen genöthigt ist, so sollte dies nur unmittelbar vor der Zubereitung geschehen, alles Wasser aber nicht durch Ausdrücken mit den Händen, sondern durch Ausschütteln und Schwingen in einem Bindfadennetz oder einem Durchschlag oder auch einer Serviette entfernt und der Salat sofort angemacht werden. Muß der Lattich-Salat gewaschen werden, so geschehe dies rasch, und man trockne dann die Blätter sogleich mit einem reinen weißen Tuche ab. Niemals aber lasse man irgend eine Salatart länger als einige Minuten im Wasser liegen. Ist der Salat ganz rein, so soll das Waschen ganz unterbleiben. Je frischer er aus dem Boden kommt, desto feiner schmeckt er. Dies bezieht sich namentlich auf Acker-, Kopf- und Endivien-, sowie Kräuter-salat. Geradezu tabelnswert ist auch die üble Gewohnheit, die Brühe von Wirsching und den Kohlrabi auszudrücken und in den Abguß zu schütten. Dadurch gehen die besten Bestandtheile verloren. Nicht besser werden im Allgemeinen die Gurken behandelt, welche man nach dem Einschnneiden salzt und dann auf eine oft sehr unappetitliche Weise mit den Händen ausqueischt. Es ist viel besser, wenn man die Gurken fein ausschneidet und den Saft, der die schnellere Verdauung derselben fördert, nicht ausdrückt, sie aber sonst auf die übliche Weise zubereitet. Proben werden zeigen, daß die gegebenen Winke nicht aus der Luft gegriffen sind. Häufig hört man auch von den Hausfrauen klagen, daß die rothen Salatrüben beim Kochen ihre schöne rothe Farbe verloren haben, was gewöhnlich geschieht, wenn sie im rohen Zustande beschädigt oder angeschnitten worden sind. Dieses wird jedoch verhütet, sobald man die Rüben in heißes

Wasser wirft, wo sie dann ihre rothe Farbe behalten, ganz gleich, ob die Haut der Rüben beschädigt ist, oder nicht. Es ist dies zu vielen Malen mit gutem Erfolg erprobt worden und verdient beachtet zu werden. Man kann übrigens die rothe Farbe dadurch erhalten, daß man die Rüben in eine lange Bratpfanne legt, mit einem Deckel gut verschließt und sie ohne Wasser darauf zu gießen in einem Brat- oder Backofen bakt; sie müssen so lange im Ofen bleiben, bis sie vollständig reif sind, was sich durch Hineinstecken leicht beurtheilen läßt. Sind sie gar, so läßt sich die Haut leicht abstreifen.

Ueber die Kosten des amerikanischen Eisenbahnstreiks schreibt die „New York World“: Es ist beinahe genau zu sagen, wenn man den Verlust der Streikenden an Löhnen rechnet, sowie Derjenigen, die von ihnen zum Streifen gezwungen wurden, und Denjenigen, die durch den Streik indirekt beschädigungslos gemacht wurden, ferner die durch Unterdrückung der Unruhen entstandenen Kosten (einschließlich den Sold, Transport und die Verpflegung der Miliz und der regulären Truppen), sowie den wirklichen Verlust an Eigenthum (in Pittsburg auf 1,500,000 Pf. Sterl. geschätzt) — daß der Streik und die Aufstände dem Lande 4,000,000 Pf. Sterl. gekostet haben. Dieser Betrag ist gleichbedeutend mit einer totalen Miskernte des Tabaks im ganzen Lande für ein Jahr. Ein Pfandleiher in Pittsburg, dessen Geschäftslokal von dem Böbel geplündert wurde, verlangt eine Entschädigung von 6000 Dollars. Ein leitender Anwalt hat die Stadt benachrichtigt, daß ihm Ansprüche im Betrage von 156,000 Doll. zur Eintreibung übergeben worden seien u. s. w. Ein Pittsburg Journal schätzt die Verbindlichkeiten des Landes auf 113 Dollars für jeden Wähler. Die jährlichen Steuern in Pittsburg werden von 600,000 Dollars auf 1,200,000 Dollars erhöht werden müssen. In anderen Worten, jeder Steuerzahler in Pittsburg wird für die nächsten 20 Jahre seine Steuerlast verdoppelt haben.

Barnum in England. Der bekannte Held der Reklame, der Amerikaner Barnum, hielt kürzlich in London seine erste Vorlesung. Er sprach über „die Welt und das Leben in der Welt“. Er gab verschiedene moralische Grundsätze zum Beiten und illustrierte sich durch die unterhaltendsten Anekdoten. Er nannte sich einen ersten Anhänger der Mäßigkeit, sei nun 67 Jahre alt, habe in früher Jugend auch dem Alkohol gehuldigt, dann aber dieses Alptrucks sich entledigt und vieler seiner Freunde, die sich nicht warnen ließen, seit lange überlebt. Auf den Namen „der Welt größter Aussteller“ sei er stolz. Er gebe seinem Publikum den Rath, ihr Licht nicht unter den Scheffel zu stellen. Er habe das nie gethan, (eine Aeußerung die den größten Jubel hervorrief.) Er glaube an die Kraft gut verwendeter Druckerschwärze, an den Erfolg des Annoncirens. Er sei besser, so habe er gefunden, getabelt zu werden, als ignoriert, wenn man etwas Gutes zu verkaufen oder auszustellen wünsche. Ein großer Theil seines Erfolges sei den Ankündigungen zu verdanken. „Locken Sie die Leute nach ihrer Ausstellung oder Ihrem Laden, aber geben Sie denselben dann auch Geldeswerth!“

Auszug

aus einer Descriptio über den Schloßberg vom Jahr 1763:

Diesem Wäldlen (Schloßwäldchen) ligt das Stättlen Neuenbürg am nächsten die Einwohner und ihre Handthierungen sein

Officianten	8
Schild- und Gassen-Würth	14
Professionisten	83
Flößer	18
Tagelöhner	4
Wittfrauen	27
Beisitzer	5

— 159

Anzeigen für den Enzhäler vermitteln in Pforzheim: Dr. Otto Riecker; in Zilsbad: Dr. G. Schobert.

Eisenbahnfahrten:

Pforzheim-Karlsruhe.

	Mrg.	Mrg.	Vorm.	Vorm.	Mitt.	Nehm.	Nehm.	Abds.	Nachts	Nachts
Pforzheim Abg.	2. 22	5. 45	9. 45		12. 20	1. 28	2. 30	4. 52	9. 10	
Karlsruhe Ank.	3. 10	6. 50	10. 50		1. 25	2. 14	Sonnl.	6. —	10. 15	

Karlsruhe-Pforzheim.

Karlsruhe Abg.	4. —	7. 35	10. 55	12. 25	2. 27	5. 10	7. 50	12. —		
Pforzheim Ank.	5. 50	8. 44	11. 42	1. 35	3. 24	6. 17	9. —	12. 52		

Pforzheim-Mühlacker.

Pforzheim Abg.	6. 15	8. 49		11. 43	1. 45	3. 26	6. 22	9. 5	12. 55	
Mühlacker Ank.	6. 55	9. 15		12. 1	2. 10	3. 44	6. 48	9. 30	1. 15	

Mühlacker-Pforzheim.

Mühlacker Abg.	2. 2	5. 15	9. 15		11. 50	1. 9	4. 20	8. 40		
Pforzheim Ank.	2. 21	5. 40	9. 40		12. 15	1. 27	4. 47	9. 5		

Redaction, Druck und Verlag von J. Meeh in Neuenbürg.

